

Kempfenhausen, 16. Mai 1946

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

Eidesstattliche Erklärung.

780/52

Aufgeklärt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung, ebenso darüber, daß dieselbe dem internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg vorgelegt wird, erkläre ich an Eidesstatt:

Im Laufe des Frühjahrs 1945 wurde mir in vertraulichen Gesprächen von dem Gauleiter GIESLER, München, und dem Polizeipräsidenten von München, PLOESCH, gesagt, daß innerhalb der höheren Parteiführerschaft die Befürchtung in immer stärkerem Maße Bestätigung finde, daß der Reichsleiter BORMANN

- 1.) HITLER vollständig beherrsche und ihn zu extremen Maßnahmen veranlasse, wie zu der Absicht, das Genfer Abkommen zu kündigen oder zu dem - soweit ich mich erinnere - im Februar 1945 herausgekommenen Befehl der "verbrannten Erde", der später durch den Einsatz SPEERS von HITLER zurückgezogen wurde.
- 2.) HITLER vollständig von der gesamten Führungsschicht des Staates, der Wehrmacht und auch der Partei abkapseln und es verhindern, daß HITLER von irgendeiner Seite die Wahrheit oder irgendeine Darstellung der tatsächlichen (Wahrheit) Lage nahegebracht würde, die nicht BORMANN'S Anschauungen oder HITLER'S Wehmvorstellungen entsprochen hätte.
- 3.) Innerhalb der Zeit seit er den ausschlaggebenden Einfluß auf HITLER gewonnen hatte - also seit Ende Juli 1944 etwa - den von ihm propagierten, dem Bolschewismus überaus ähnlichen Kurs innerhalb der Partei immer mehr nach vorne geschoben habe.

In diesem Zusammenhang von Bedeutung ist, daß am 30. April in den frühen Morgenstunden, soweit ich mich erinnere, ungefähr um 1 Uhr, folgender Funkpruch bei der Gaubefehlsstelle in München eintraf, der etwa den Inhalt hatte: "Verrat BORMANN gegen den Führer ! Es lebe Deutschland ! GOEBBELS."

gez. Gerhard STEPHANI

Die Richtigkeit der Unterschrift des Herrn Gerhard STEPHANI, Kempfenhausen am Starnberger See beglaubigt:

Unterschrift unleserlich
Stempel Justizoberinspektor
Der Oberstaatsanwalt München I

Beglaubigt:
gez. Georg BOEHM
Rechtsanwalt

00001

Verteidiger der SA (Mg)

ES-13-2
Eiderstättl. Erklärung

15.6.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Stephan, Gerhard

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

780/52

Eidesstattliche Erklärung.

Aufgeklärt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung, ebenso darüber, daß dieselbe dem internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg vorgelegt wird, erkläre ich an Eidesstatt:

Anfang Dezember 1941 lernte ich in Kaval im Restaurant "Au Nord" im Verlaufe eines Abendessens einen Offizier der Geheimen Feldpolizei kennen, an dessen Namen ich mich jedoch, ebenso wie in den nachfolgenden Fällen, nicht mehr genau erinnern kann.

Wir unterhielten uns über Rußland, dabei erwähnte er, daß er mehrere russische Städte schon vor dem Kriege besucht habe. Auf meine Nachfragen wich er zunächst aus, versetzte aber später, daß er in den Jahren 1934 und 1935 an mehrwöchigen Lehrgängen an Scholen der sowjetrussischen politischen Polizei (S.P.U.) teilgenommen habe. Ich erinnere mich mit Bestimmtheit, daß von ihm unter den Städten, wo diese Lehrgänge stattgefunden hatten, Lenin
grad und soweit ich mich zu erinnern glaube, auch Crel genannt worden waren.

Er habe diese Lehrgänge zusammen mit mehreren Kameraden, alles Beamte der Gestapo, entweder des mittleren Dienstes oder Beamten des höheren Dienstes, die in dem Anfangsstadium ihrer Laufbahn standen, besucht. Die Teilnahme an den Lehrgängen war dienstlich befohlen. Es wurden Leute hingeschickt, die sich durch besondere Leistungen und dienstliche Fähigkeiten bei der Geheimen Staatspolizei hervorgetan hatten. Sie seien unter dem Deckmantel von nach Rußland verpflichteten Zivilarbeitern oder auch als Reisende des "Intourist" über die Grenze gekommen.

Auf meine Frage was den Lehrgangsteilnehmern bei diesen Ausbildungslehrgängen gezeigt und vorgeführt wurde, antwortete er, sie sollten hierbei als Unterlage für ihre spätere Arbeit die Kenntnisse über das Ausfindigmachen von politischen Gegnern und Staatsfeinden und über deren Sonderbehandlung nach bolschewistischem Muster erwerben.

Im Einzelnen machte er mir folgende Angaben: Die Kurse hätten sich in der Hauptsache auf die Erfahrungen beim Aufdecken politischer Geheimorganisationen, Ausfindigma-

chen von Sabotagegruppen, Einsatz von Regierungs- und Polizeispitzeln in politischen Kreisen Andersdenkender und die Art der Verhöre erstreckt.

Dabei wären ihnen Musteranlagen von GPU-Gefängnissen verschiedener Art, die die Gefangenen physisch zermürbten und schnellere Geständnisse erzwangen, gezeigt worden. Sie hätten auch Aufklärung über Mittel, die das Herauspressen von Geständnissen durch Injektionen bei Gefangenen ermöglichten, erhalten. Dies sei ihnen auch an einem deutschen Lehrgangsteilnehmer, der sich dafür zur Verfügung gestellt habe, vorgeführt worden. Derselbe hätte eine gewisse Zeit nach der Injektion bei einer Probevernehmung Dinge seines Privatlebens ausgeplaudert, von denen die anderen Teilnehmer nichts wissen konnten.

An die Dinge, von denen er im Probeverkehr gesprochen habe, hätte er sich nachher nicht erinnern können.

Sie hätten dann weiterhin Hinweise über zweckmässigen Einsatz von politischen Strafgefangenen in Lagern (Staatsbauarbeiten, Strassenbauten, Kanal- und Steinbrucharbeiten) über den Aufbau von Lagern, Aussuchen von geeigneten Leuten unter den Gefangenen für Unterführerzwecke erhalten.

Anfang September 1942 lernte ich in Kertsch einen SS-Führer kennen - soweit ich mich erinnere war er Sturmabannführer - der auf der Krim zur Arbeit gegen den sowjetrussischen F.K.D.W. eingesetzt war. Von ihm erfuhr ich, daß auch er schon vor dem Kriege mehrere Male in Rußland gewesen sei und zwar erstmalig im Jahre 1931, wo er als Angehöriger des politischen Abwehrdienstes war und später nochmals im Jahre 1934.

In diesen Jahren nahm er ebenfalls an mehrwöchigen Kursen an den Schulen der G.P.U. teil und sammelte Erfahrungen auf Belehrungsreisen durch verschiedene G.P.U.-Schulen und Straflager Nordrußlands.

Über die Art der russischen Lager von mir befragt, antwortete er, daß sie im wesentlichen unseren Konzentrationslagern in Deutschland entsprächen. Ein Unterschied bestehe jedoch darin, daß die Unterbringung der Häftlinge, die sanitäre Betreuung und die Verpflegung in den K.Z. in Deutschland besser wäre, weil der Staat dafür mehr Mittel aufwende.

Der SS-Führer sprach in diesem Zusammenhang direkt begeistert von dem K.Z. Dachau, wo zuweilen auch schon Besichtigungen durch Gruppen irgendwelcher Vertreter des Staates und auch ausländische Vertreter durchgeführt worden seien, die den Zweck gehabt hätten, der Propaganda gegen die K.Z. des "Dritten Reiches" im Auslande zu begegnen.

Über die russischen Straflager erklärte er mir noch, daß diese ebenso wie die K.Z. in Deutschland als Belehrungs- und Besserungslager gedacht seien. Er habe nur den Eindruck gehabt, daß im Gegensatz zu den deutschen K.Z. die Menschen in den russischen Lagern schlechter behandelt würden, da sie sehr abgemagert und verhärtet ausgesehen hätten.

Weiterhin wurde mir im September 1943 in Saporoschje durch einen deutschen Gendarmerie-Offizier, der dem "Reichskommissar Ukraine" (Gauleiter Koch) unterstand, erzählt, daß er ebenfalls 1934 oder 35 - bei ihm weiß ich das Jahr nicht mehr genau - in Rußland zu Ausbildungslehrgängen der GPU kommandiert gewesen sei.

Eine Bestätigung, daß derartige Lehrgänge für deutsche Gestapo-Beamte in Rußland durchgeführt worden waren, erhielt ich im Sommer 1943 durch die Aussage eines ⁱⁿ deutschen Kriegsgefangenschaft geratenen sowjetrussischen Agenten. Dieser sagte um sich zu entlasten aus, daß er vor dem Kriege sehr viel positive Hilfsarbeit geleistet habe. Als Offizier der G.P.U. habe er Beamte der Geheimen Deutschen Staatspolizei (Gestapo) in der Sonderbehandlung politischer Gegner ausgebildet und sie über die sowjetrussischen Erfahrungen auf diesem Gebiet belehrt. Die Ausbildung habe in Form von mehrwöchigen Lehrgängen stattgefunden.

Um weitere Fragen an den Gefangenen zu richten fehlte mir damals - ich war Bataillonsführer - infolge der Kampfhandlungen die Zeit. Er wurde zur weiteren Vernehmung zu den übergeordneten Kommando-Behörden abgeführt.

gez. Gerhard STEPHANI

Sworn to before me the 15th of June 1946

gez. Victor J. HAIG

CAPT CIC

00004 MID - 9 Inf. Div.